

# Schrittweise vom Schlagwort zu den Anwendungen



Bildquelle: Alexander Rath/ Shutterstock

Auch in der Energiewirtschaft haben mittlerweile Cloud-Anwendungen Einzug gefunden. Deutlich wird dabei: Die Cloud ersetzt die bestehenden Lösungen nicht auf einen Schlag. Und die Cloud kommt nicht von alleine, sondern die Unternehmen müssen sich auf den Weg machen. Aus Sicht des SAP-Partners Cortility ist eine Roadmap in die Cloud dabei unverzichtbar.

Von Jens Voshage\*

So richtig greifbar sind die Vorteile der Cloud in der Energiewirtschaft im Tagesgeschäft bisher kaum. Und das obwohl „Cloud“ seit langem genau wie „smart“ als Schlagwort zu jeder Energiemesse und jedem Branchenkongress gehört, der in die Zukunft blicken will.

„Erste Anwendungen kommen zwar ans Tageslicht, aber für viele Entscheider in den EVU ist es noch eine nebulöse Wolke – welche Chancen sich durch

cloudbasierte Lösungen für ihr Unternehmen ergeben, ist vielen noch nicht ersichtlich“, ist die Erfahrung von Klaus Nitschke, Geschäftsführer des IT-Dienstleisters Cortility.

Zugleich steht für ihn fest, dass die eine Cloud nicht kommen wird: „Es zeigt sich immer mehr, dass der Weg in die Cloud über Anwendungen in einzelnen Geschäftsfeldern oder dafür besonders prädestinierte Prozesse erfolgen wird.“ Statt eines Umstiegs in einem Schritt würden sich vielmehr hybride Systeme entwickeln, bei denen manche Aufgaben klassisch mit On-Premise-Anwendungen und andere mit unterschiedlich ausgeprägten Lösungen aus der Cloud abgearbeitet werden.

## Transformationsprojekt greift in Geschäftsmodelle ein

Um den Weg in die Zukunft zu finden, seien die Unternehmen stark gefordert.

### Drei Fragen für den Weg in die Cloud

- 1 Welche Prozesse benötigen wir in Zukunft?
- 2 Wo kann uns die Cloud beim zukünftigen Wandel in der Energiewelt unterstützen?
- 3 Auf welche (Alt-)Systeme können wir in Zukunft verzichten?

\*Jens Voshage ist Freier Journalist in Hannover.

„Warten ist der falsche Ansatz! Es wird nicht wie früher gehen, dass von den großen Systemhäusern ein neues Software-Paket entwickelt wird und man mit einem technischen funktionalen Release-Wechsel dann die Lösung im Unternehmen einführt“, betont Nitschke. Vielmehr sei es ein Transformationsprojekt, das in die Geschäftsmodelle der EVU eingreift.

„Das notwendige Vorgehen lässt sich mit einer Wanderung im Gebirge vergleichen: Um erfolgreich zum Gipfel zu kommen, muss man sich vorbereiten, man muss Route und Zwischenziele bestimmen. Auch ist es leichter, in einem eingespielten Team unterwegs zu sein – und bei allem bleibt zu berücksichtigen, dass der Weg mühevoll und schweißtreibend sein wird.“ Der Weg in die Cloud sei keine Reise, bei der man sich in ein Flugzeug setze, komfortabel von anderen umsorgt wird und dann gut unterhalten in einer neuen, schönen Welt ankommt.

Vielmehr sei seitens der EVU eine sehr aktive Mitarbeit erforderlich. Zwar böte Cortility unter dem Stichwort „Roadmap in die Cloud“ Unterstützung auf dem Weg an, zum Beispiel moderierte Workshops. Es kann jedoch keinen fertigen Plan geben, den die Kunden dann nur noch umsetzen müssen. Denn die Roadmap müsse sehr individuell auf jedes Unternehmen zugeschnitten werden.

### **Neue Welt – neue Herangehensweise**

Der Grund: Bisher wurden IT-Systeme an die Geschäftsprozesse angepasst – egal welche ERP- oder Billing-Lösung auch im Einsatz war. In Zukunft jedoch ist die wesentliche Aufgabe, die Unternehmen an die Prozesse in den Cloud-Systemen

heranzuführen und ihre Geschäftsprozesse an diesen Rahmen anzupassen. „Insgesamt erwarte ich, dass sich in der Energiewirtschaft der bereits zu beobachtende Trend zur Prozessorientierung durch die Cloud-Anwendungen weiter verstärkt“, blickt Nitschke in die Zukunft.

Drei strategischen Aufgaben für die Unternehmensleitung und IT-Verantwortliche sieht er beim Weg in die Cloud: Richtungen festlegen, Etappenziele bestimmen, die Kräfte einteilen. „Selbst wenn man das Ziel fest im Blick hat, entscheidet die Planung der Umsetzung, ob, wann und in welcher Verfassung man in der Datenlandschaft der Zukunft ankommt“, so Nitschke. Dazu gilt es, die einzelnen Etappen zu planen – sowohl unter ergonomischen wie auch wirtschaftlichen Aspekten.

### **Die ersten Anwendungen**

Als besonders geeignet für die Cloud sieht der Cortility-Chef alle Prozesse, für die Geschwindigkeit, Variabilität und Automatisierung wichtig sind. Dies treffe zum Beispiel auf die Betreuung und Abrechnung der sogenannten Prosumer zu. Also von Kunden, die sowohl Energieabnehmer als auch -erzeuger sind – zum Beispiel mit einer PV-Anlage – oder dem Energieversorger Speicherkapazität mit ihrem Elektrofahrzeug zur Verfügung stellen. „Hier kann die Cloud gleich zwei wichtige Vorteile ausspielen: Denn die EVU können mit Cloud-Lösungen skalierbare Systeme und schlanke Prozesse realisieren.“ Dies ermögliche beispielsweise bei sich dynamisch entwickelnden Anwendungsfeldern stets die passenden Kapazitäten vorzuhalten und für beide Seiten wirtschaftliche Lösungen anbieten zu können. „Ich gehe davon aus, dass im

ersten Schritt besonders neue Geschäftsfelder und innovative Ideen in der Cloud umgesetzt werden“, blickt Nitschke voraus. Hier sei die klassische Entwicklung von IT-Systemen häufig zu aufwendig und zeitintensiv. Auch in der Energiewirtschaft würde sich die Idee des agilen Entwickelns von Produkten und Dienstleistungen stärker durchsetzen. Hier spiele Schnelligkeit und Flexibilität eine große Rolle und das seien große Stärken von Cloud-Lösungen. So böten sie sich für Produkte aus dem Bereich Smart Home an. Und Energievertriebe, die aktiv neue Kundengruppen gewinnen wollen, könnten im Bereich Marketing, Wechsellportal und Bestellstrecke die notwendige IT-Unterstützung schnell bekommen.

„Auch hier ist die Skalierbarkeit wieder ein zusätzlicher wichtiger Vorteil“, hebt Nitschke hervor. (cr) @

## **Die Roadmap in die Cloud**

### **Inhalte:**

- Individuelle Ausprägung der drei Ziele „technologische Erneuerung“, „Berücksichtigung zukünftiger gesetzlicher Anforderungen“ und „Realisierung von EVU-spezifischem Optimierungspotenzial“
- Beschreibung von Weg und erforderlichem Zeitbedarf
- Definition von Meilensteinen
- Priorisierung der Aufgaben
- Planen der notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen in den unterschiedlichen Phasen